

Birgit Sekulski
Warszawa

Was ist ein Stammtisch?

In der letzten Woche des Wahlkampfes 2002 vor den Wahlen zum deutschen Bundestag wurde von Seiten der CDU/CSU das Thema Zuwanderung von Ausländern in die Bundesrepublik Deutschland aktualisiert. Als Reaktion darauf führte der deutsche Innenminister Otto Schily (SPD) auf einer Pressekonferenz unter anderem an, dass das Thema „ja dann vielleicht auch von dem einen oder anderen *Stammtisch* aufgenommen“ werde. Außenminister Joschka Fischer (Die Grünen) wiederum warf der Opposition vor, unnötig „mit *Stammtischemotionen*“ zu spielen. Beide Äußerungen zielen auf dasselbe ab. Gewarnt wird vor einer fachlich unqualifizierten, vereinfachenden, emotional aufgeladenen, erhitzten Diskussion eines Themas aus der Sicht einer fragwürdigen „vox populi“, der eine verschwommen konservative, abweisende, eher nach rechts neigende Haltung zugesprochen wird. Die Bedeutung beider Äußerungen ist im konkreten sprachlichen und aktuell politischen Kontext eindeutig. Außersprachlich wird dies gestützt durch den Standpunkt beider Politiker als Angehörige einer Regierung, die sich als Mitte-Links versteht¹ und der daraus abzuleitenden Intention, die Argumente des politischen Gegners (Mitte-Rechts) nicht nur sachlich zurückzuweisen, sondern sie gleichzeitig als „nicht sachlich“, „einer ernsthaften politischen Diskussion unwürdig“, dem „Niveau nicht entsprechend“ abzuqualifizieren. Das gelingt nur, weil in beiden Äußerungen mit einer Bedeutung von *Stammtisch* gearbeitet wird, die über die zentralen denotativen Elemente des Wortes weit hinaus geht in den vagen Bereich des Konnotativ-Assoziativen und dennoch eine gewisse Sicherheit besteht, dass alle (durchschnittlich gebildeten)² Angehörigen der deutschen Sprachgemeinschaft genau die Bedeutungselemente assoziieren, die intendiert werden. Es muss also ein gemeinsames außersprachliches kulturelles Wissen angenommen werden, worauf deutsche Muttersprachler zurückgreifen können, wenn sie das Wort aktiv oder passiv verwenden. Bei Nicht-Muttersprachlern dagegen lässt sich dies nicht ohne weiteres annehmen. Sie können sich zunächst nur auf das stützen, was in den ein- bzw. zweisprachigen Wörterbüchern unter dem Lemma *Stammtisch* verzeichnet ist.

¹ Die Ausdrücke „Mitte“, „Links“ „Rechts“ sollen hier lediglich als relative Verortungen innerhalb des politischen Systems verstanden werden, unabhängig davon, ob es sich bei den in den Parteiprogrammen enthaltenen Forderungen tatsächlich um „klassisch“ linke oder rechte Inhalte handelt. Eine dementsprechende Bewertung soll hier nicht vorgenommen werden.

² Für das Verständnis der Bedeutung von „Stammtisch“ ist weder fachliches Spezialwissen noch politisches Interesse notwendig.

Einige Bemerkungen zur Herkunft des Wortes

Es ist nicht genau festzustellen, wann das Wort zum ersten Mal auftritt. In den etymologischen Wörterbüchern³ ist *Stammtisch* weder als eigenständiges Lemma noch als Sublemma vermerkt. Im „ETYMOLOGISCHEN WÖRTERBUCH“ (1997) findet man unter dem Lemma *Stamm* lediglich die Bedeutungsvariante 'fester Bestand an Personen, Mitarbeitern, Kunden, Mitgliedern' mit der Datierung 19. Jahrhundert. SANDERS⁴ führt zu *Stamm* zwar das verwandte *Stammgast* auf, aber nicht *Stammtisch*. Bei ADELUNG⁵ und ZEDLER⁶ fehlt sowohl das eine als auch das andere. HERMANN PAUL⁷ vermerkt unter dem Lemma *Stamm* 2.>Bestand<, 2.2. >feste Personengruppe<, beim Militär, einer Fabrik, eines Geschäftes oder Gasthauses, dazu *Stammkunde, -gast, -tisch*. Im GRIMM⁸ wird unter Stamm II, 4 die Bedeutung 'erste(r) grundstock eines verhältnisses, einer einrichtung, einer sache, der ihre Dauer gleichsam verbürgt und begründet' mit der Untervariante 'a) von einem festen personenbestande' angegeben, unter den analogen Personengruppen wird ebenfalls aufgeführt 'der stamm einer gesellschaft, eines vereins, *die zahl der alten festen mitglieder*; der stamm der gäste eines wirtshauses, *welche dort regelmässige und tägliche einkehr halten.vgl. unten stammgast, stammkneipe und stammtisch*. Unter dem selbständigen Lemma *Stammgast* ist folgende Bedeutung vermerkt: 'regelmäßiger besucher eines wirtshauses, der gleichsam zu dem stamm der gäste gehört', mit den Belegen „die wackern kämpfen für licht und wahrheit.....gehen unterdessen im vaterlande sehr sicher umher....als stammgäste eines klubs, wo sie sich des abends patriotisch erquicken am rebensaft des vaters Rhein und an meerumschlungenen schleswig-holsteinischen austern, Heine2, Elster; (ein virtuos als stadtmusikus) der in seinem kaffeehause seinen stammgästen erzählt und auf seine ehre versichert, wie man ihm einst blumenbouquets mit den schönsten kamelias zugeschleudert 6,648; ... Zu *Stammkneipe* findet sich die Erklärung 'welche von einem bestimmten gast fast täglich besucht wird, in welcher er zu dem Stamm von Gästen gehört' und unter *Stammtisch* 'reservierter tisch in einem gasthaus, an dem sich zu regelmäßiger

³ Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 23. Auflage, Berlin, New York, 1995; Etymologische Wörterbuch des Deutschen, 2. Auflage, Berlin 1993; Duden, Herkunftswörterbuch, Band 7, 2. Auflage, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1997.

⁴ Sanders, Daniel, Deutscher Sprachschatz, geordnet nach Begriffen zur leichten Auffindung und Auswahl des passenden Ausdrucks, Nachdruck der Ausgabe Hamburg 1873-1877, Tübingen 1985.

⁵ Adelung, Johann Christoph, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders des Oberdeutschen, Wien 1808.

⁶ Johann Heinrich Zedler, Großes Vollständiges Universallexikon, 2. Photomechan. Nachdruck, Graz 1997, Erscheinungsjahr des Originals 1745, Leipzig und Halle.

⁷ Hermann Paul, Deutsches Wörterbuch, 9. vollständig neu bearbeitete Auflage v. Helmut Henne und Georg Objartel unter Mitarbeit von Heidrun Kämper-Jensen, Tübingen 1992.

⁸ Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, Band 17, Zehnter Band, II. Abteilung I. Teil, bearb. v. M.Heyne, Br. Crome, H. Meyer, H. Seedorf, 1960, München 1991.

stunde bestimmte gäste einfinden, dann auch tafelrunde, kreis von stammgästen, welcher sich um einen bestimmten tisch eines wirtshauses zu sammeln pflegt'; dazu stammtischphilisterium dies behagen und diese sachlichkeit sind alte ehrwürdige erbstücke jedes stammtischphilisteriums, H.Hesse Unterm Rad 383.

Die Einträge von PAUL und GRIMM und das Fehlen bei ADELUNG und ZEDLER bestärken die These, dass die Bezeichnung *Stammtisch* erstmals im 19. Jahrhundert aufkam. Dies wird durch den kulturhistorischen Hintergrund des Aufblühen einer neuen, bürgerlichen Klub- und Kaffeehauskultur an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert gestützt⁹, in der es nicht nur Raum für öffentliche (politische) Debatten gab, sondern diese auch zu einem festen Bestandteil der bürgerlichen Alltagskultur in Deutschland wurden.

In den Einträgen lassen sich folgende Elemente von *Stammtisch* erkennen, die die Bedeutung hinsichtlich dreier Aspekte bestimmen:

- Wer /eingegrenzter (fester) Kreis von Personen/
- Wann /in regelmäßigen (kurzen) Abständen/
- Wo /an einem bestimmten Tisch in einem Gasthaus/

Darüberhinaus lassen sich aus den illustrierenden Belegen, die von GRIMM angeführt werden, weitere Elemente herauskristallisieren, die nähere Auskunft über die vermutete Geisteshaltung der *Stammgäste* am *Stammtisch* geben:

- /haben eine 'patriotische Haltung'/ (HEINE)
- /verwandt mit dem Ausdruck *Philister*/ (HESSE)

Die Belege stammen jeweils vom Anfang und Ende des 19. Jahrhunderts.¹⁰

Aus dem literarischen Kontext herausgerissene Zitate lassen sich oft nur aus dem größeren Zusammenhang heraus hinsichtlich ihrer vom Autor angestrebten stilistischen Bewertung und damit auch der spezifischen aktuellen Bedeutung beurteilen. Bei HEINE wird die ironische Distanz zu der von den *Stammgästen* vertretenen politischen Einstellung durch verschiedene andere Indikatoren deutlich (Archaismen *Kämpen*, *wacker*, patriotische Taten beschränken sich auf üppiges Trinken und Essen heimischer Produkte). Das Lächerlichmachen und Verspotten dieser Art von patriotischen Haltung heißt jedoch nicht, dass die (bürgerlichen) *Stammgäste* sich nicht selbst als patriotisch empfinden und dass diese Haltung durchaus als etwas Typisches bei solcher Art von Zusammenkünften anzusehen ist. Natürlich lässt sich dies anhand eines Beleges eher vermuten als beweisen..

Der meist abwertend gebrauchte Ausdruck *Philister* bzw. *Stammtischphilisterium* verweist auf zusätzliche Bedeutungselemente, wenn man ihn im weiteren Kontext von HESSES Romans „Unterm Rad“ betrachtet. Hilfreich dabei ist eine knappe Charakterisierung des Vaters der Hauptgestalt gleich zu Beginn des Romans, die

⁹ Vgl. dazu SPODE, HASSO, Die Macht der Trunkenheit. Kultur- und Sozialgeschichte des Alkohols in Deutschland, Opladen 1993.

¹⁰ *Unterm Rad* ist zwar 1905 erschienen, aber ganz dem 19. Jahrhundert zuzurechnen.

wie eine literarische Version der dritten Bedeutungsvariante von *Philister*, wie sie bei GRIMM zu finden ist¹¹, wirkt: „Joseph Giebenrath ... war Mitglied des Bürgervereins und beteiligte sich jeden Freitag am Kegelschieben im „Adler“.... Sein inneres Leben war das des *Philisters*. Was er etwa an Gemüt besaß, war längst stau- big geworden und bestand aus wenig mehr als einem traditionellen, barschen Fa- miliensinn, einem Stolz auf seinen eigenen Sohn und einer gelegentlichen Schenk- laune gegen Arme. Seine geistigen Fähigkeiten gingen nicht über eine angeborene, streng angegrenzte Schlaueit und Rechenkunst hinaus. Seine Lektüre beschränkte sich auf die Zeitung, und um seinen Bedarf an Kunstgenüssen zu decken, war die jährliche Liebhaberaufführung des Bürgervereins und zwischenhinein der Besuch eines Zirkus hinreichend.... Auch das Tiefste seiner Seele, das schlummerlose Miß- trauen gegen jede überlegene Kraft und Persönlichkeit und die instinktive, aus Neid erwachsene Feindseligkeit gegen alles Unalltägliche, Freiere, Feinere, Geistige teilte er mit sämtlichen übrigen Hausvätern der Stadt.“¹²

Philister und damit über *Stammtischphilister* eine Art von *Stammgästen*, die sich an einem *Stammtisch* treffen, wird in diesem Kontext gekennzeichnet durch solche Elemente wie

/Beschränktheit auf (materielle) Behaglichkeit, Situiertheit/

/Selbstzufriedenheit/ Borniertheit/

/emotionale Armut/

/Beharren auf alten Mustern/

Der bei GRIMM angeführte Beleg zu *Stammtischphilister* weist bei oberflächli- chem Hinsehen und in seiner Losgelöstheit aus dem Kontext auf (isolierte) positiv konnotierte Merkmale hin: *Behagen, Sachlichkeit, alte ehrwürdige Erbstücke*. Er- weitert man jedoch den Kontext, wird der Bezug dieser Szene am Ende des Ro- mans zu der oben angeführten Stelle am Anfang deutlich: „Man brachte diese Be- gebenheiten mit sachlichem Ernste vor und gab sich mit Behagen der Erkenntnis hin, daß es doch vielerlei schöne Gaben und merkwürdige Menschen gibt und auch tolle Käuze darunter. Dies Behagen und diese Sachlichkeit sind alte ehrwürdige Erb- stücke jedes *Stammtischphilisteriums* und werden von den jungen Leuten nachge-

¹¹ Philister-(nach GRIMM) im 17. Jh. in Jena aufgekommener Studentenausdruck, bei ADE- LUNG 1777 erstmalig lexikalisch verzeichnet, ältere Belege u.a. bei GÜNTHER, bezeichnet „1. einen der nicht oder nicht mehr student ist,... 2. den hauswirt eines studenten ...(vgl. auch bierphilister)..., 3) ähnlich wie pfahl- und spieszbürger ein nüchterner, pedantischer, beschränkter, lederner mensch ohne sinn für eine höhere und freiere Auffassung“, 4. viele Zusammensetzungen mit philister in der ersten Konstituente und „5) burschikos auch eine neige im glas, ein rest in der tabakspfeife“ (Studentensprache.). Hier wird die dritte Be- deutungsvariante aktualisiert. Vgl. auch PAUL, 651, GOETHE gebraucht P. seit 1771 in Briefen; entscheidend ist die Stelle im >Werther< (1774; 19,18,12), wo mit P.3 der Typ eines zwar korrekten, tüchtigen, aber gefühlsarmen Menschen angesprochen ist. ...4 P. be- deutet dann auch alle allg. >kleinbürgerlicher, engstirniger Mensch< ähnlich Pfahl- oder Spießbürger.....

¹² Hesse Hermann, Sämtliche Werke, Band 2, Frankfurt a.Main 2001, S.137.

ahmt wie Trinken, Politisieren, Rauchen, Heiraten und Sterben.”¹³ Behagen(1), Sachlichkeit (2) und alte, ehrwürdige Erbstücke(3) erfahren aus dem Zusammenhang heraus eine konnotative Umwertung und werden mit (1) /Beschränktheit auf materielle Wohlsituiiertheit/ + /Selbstzufriedenheit/Borniertheit/ und (2) /emotionale Armut, Nüchternheit, Pedanterie/ und (3) /Beharren auf alten Mustern/ assoziiert.

Stammtisch in der Bedeutung 'feste Personengruppe' ist somit in die Nähe zu rücken mit der eher abwertend (wenn auch so nicht ausdrücklich gekennzeichneten) Bedeutung von *Stammtischphilister* 'nüchterner, beschränkter, auf alten Mustern beharrender (Spieß-)Bürger'.

***Stammtisch* in einsprachigen Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache**

In den größeren Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache (Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, Berlin 1984: HDW, GERHARD WAHRIG, Deutsches Wörterbuch, Gütersloh 1997: WAHRIG 6; BROCKHAUS /WAHRIG, Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden, hrsg. v. GERHARD WAHRIG, Wiesbaden, Stuttgart 1983: B/W; Duden, Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden, Mannheim 1999: Duden 10 und DR. HEINZ KÜPPER, Pons Wörterbuch der deutschen Umgangssprache, Stuttgart, Dresden 1993: KÜPPER) werden die oben schon erwähnten drei Bedeutungskomponenten in der Lemmabeschreibung aufgenommen.

Wer 'bestimmte Stammgäste', 'sich versammelnder Kreis von Personen' (HDW); 'dort zusammenkommender Kreis von Gästen' *zum ~gehen* (WAHRIG 6);

'zusammenkommender Kreis von Gästen' *zum ~ gehen* (B/W)

'Kreis von Personen, die regelmäßig am Stammtisch zusammenkommen'

auf der Beerdigung eines Kollegen, zu der sein ganzer S. erschienen war (M.L. Fischer, Kein Vogel, 160); es verkehren also mehrere S. hier, (Aberle Stehkneipen, 34) (Duden 10)

'e-e Gruppe von Personen, die sich regelmäßig (mst in e-m Lokal) trifft // K-: *Stammtisch-, -runde* (DaF)

Wann 'regelmäßig', *der S. trifft sich jeden Sonnabend* (HDW);

'regelmäßig', '(auch) der Tag, an dem dieser Kreis sich trifft', *er hat freitags seinen ~*, (WAHRIG 6);

'Tag, an dem der Stammtisch 2 sich regelmäßig trifft' *Vater hat freitags seinen ~* (B/W)

¹³ Ebenda, S. 274f., entspricht der Angabe bei GRIMM wie oben.

regelmäßiges Zusammenkommen, Sichttreffen von Stammgästen am Stammtisch (1); *donnerstags hat sie S., ich sehe ihn spätestens morgen beim S., ich gehe jetzt zum S.* (Duden 10)

'regelmäßig' *Unser S. trifft sich jeden Samstag* (DaF)

- Wo 'der ...Tisch in einer Gaststätte, an dem sich bestimmte Stammgäste regelmäßig zusammenfinden ' (HDW);
'immer gleicher Tisch im Gasthaus, an dem man bei jedem Besuch sitzt' (WAHRIG 6);
'bestimmter Tisch im Gasthaus, an dem eine Gruppe von Stammgästen regelmäßig zusammenkommt'(B/W)
'(meist größerer) Tisch in einer Gaststätte, an dem ein Kreis von Stammgästen regelmäßig zusammenkommt' *Wo immer... darüber Gespräche geführt werden, in den Geschäften, in den Büros, am St., stets fällt früher oder später das Wort: Erpressung (Welt 6.10. 65, 2), Am S. sitzen die Wähler. (Focus 7, 1999, 3)* (Duden10)
'der Tisch in e-m Lokal, der für die Stammgäste reserviert ist' (DaF)

Die angeführten Beschreibungen ähneln sich bis in die Formulierung, neue Elemente sind im Vergleich zu PAUL und GRIMM nicht hinzugekommen. Geringfügige Variationen gibt es bei der näheren Charakterisierung des *Stammtischs* als konkreten Treffpunkt (Möbelstück). Die wenigen Belege, die angeführt werden, sind nicht aus der literarischen Sprache, sondern aus journalistischen Texten entnommen. Über die Personen, die am Stammtisch zusammenkommen, ist aus der Definition nichts zu erfahren. Mehr Informationen über die am *Stammtisch* Versammelten erhält man jedoch dann, wenn man dazugehörige Zusammensetzungen miteinbezieht.

Personenbezeichnungen:

- Stammgast* 'jmd., der häufig, regelmäßig ein und dieselbe Gaststätte besucht' (HDW)
'häufiger Gast (in einer Gaststätte, in einem Hotel)' (WAHRIG 6)
'häufiger Gast (in einer Gaststätte)' *er zählt hier zu den S.* (B/W)
'häufige Besucherin, häufiger Besucher eines Lokals o.Ä.' *unsere Stammgäste, sie ist dort S.* (Duden 10)
Dauer-, *Stammgast* in einer Vergnügungskneipe (KÜPPER)
- Stammtisch-* 'ugs., Mitglied eines *Stammtischs*' Syn Bierbruder (2) (B/W)
- bruder* 'ugs Mann, der zu einem *Stammtisch* gehört' (Duden 10)
- Stammtisch-* 'ugs Frau, die zu einem *Stammtisch* gehört' (Duden 10)
- schwester*

Stammtisch- 'abwert., jmd., der *Stammtischpolitik* betreibt', Syn Bierbankpolitiker
politiker (B/W)
 'abwert jmd der *Stammtischpolitik* treibt' *diese Stammtischpolitiker haben doch überhaupt keine Ahnung* (Duden 10)
 'Schwätzer' (Duden 8)

Stammtisch- 'w. Form zu *Stammtischpolitiker* (Duden 10)
politikerin

Stammtisch- 'Mann, der am Biertisch seiner strategischen Besserwisserei die Zügel
Feldherr schießen lässt', Sold und ziv in beiden Weltkriegen, (KÜPPER)

Stammtisch- 'Mann, der am *Stammtisch* sich als mutiger Soldat aufspielt', Sold in
held beiden Weltkriegen und nachher (KÜPPER)

Stammtisch- 'Mann, der am *Stammtisch* mit seinem angeblichen Mut prahlt' (KÜPPER)
löwe

Stammtisch- '*Stammtisch, Stamm, Stammhock* (Schweiz.) Duden 8
runde

Bei den angeführten Personenbezeichnungen ist nur der *Stammgast* nicht stilistisch markiert. Bestimmend ist das Merkmal /Häufigkeit des Besuchs in ein- und derselben Gaststätte/ in den beiden Varianten /häufig/ bzw. /regelmäßig/, was die Abgrenzung Besucher/Gast-häufiger Besucher-*Stammgast*/ständiger? Gast erschwert.¹⁴

Die anderen Bezeichnungen sind umgangssprachlich und zumeist pejorativ konnotiert.

Stammtischbruder/-schwester wird durch die Nähe zu *Bierbruder* und analogen Komposita mit *-bruder* (*Schnapsbruder, Saufbruder, Tippelbruder, warmer Bruder*), die alle eine pejorative Wertung und das Merkmal 'eine negativ betrachtete Tätigkeit -saufen, Schnapstrinken, tippeln-ständig zu betreiben' haben, ebenfalls mit einer abwertenden Komponente belegt, auch wenn dies nicht im Wörterbuch verzeichnet ist.

Stammtischheld, -löwe, -feldherr, -politiker/politikerin sind umgangssprachlich, pejorativ konnotiert und besitzen die gemeinsamen Merkmale

-/haben nur mangelndes (reales) Sachverständnis, Wissen/
 -/schwätzen/

¹⁴ Bei der Frage nach möglicher Akzeptanz der Sätze

(1) Er ist häufig hier, aber er ist kein Stammgast.

(2) Er ist regelmäßig hier, aber er ist kein Stammgast.

erscheint (1) unter gewissen Umständen akzeptabel, (2) nicht. Bei dem stärker verpflichtenden /regelmäßig/ stellt sich die Frage nach den Abständen zwischen den einzelnen Zusammenkünften.

(3) Er ist Stammgast und jeden Tag/jede Woche/jeden Monat?/jedes Jahr? hier. Jeder Tag/Jede Woche ist im primär assoziierten Kontext *Gaststätte* akzeptabel, Monat oder gar Jahr nur für solche wie Hotel, Ferienort etc.

/halten die eigenen Ansichten für die einzig richtigen/.

Stammtischpolitiker/~in sind abgeleitet aus

Stammtischpolitik abwert naive Rederei über politische Fragen ohne Sachkenntnisse, bes. am *Stammtisch* (1) Syn Bierbankpolitik, Biertischpolitik (B/W)

abwert naive politische Diskussion; unqualifiziertes, unsachliches Politisieren am *Stammtisch* (Duden 10).

pej.; e-e politische Diskussion am *Stammtisch*, die mst nicht sehr sachlich ist

Stammlokal: *das ist mein S.* 'die Gaststätte, die ich häufig, regelmäßig besuche' (HDW)

Lokal, das man häufig besucht (WAHRIG 6)

Durch die Komposita werden weitergehende Informationen sowohl über den Personenkreis als auch über die Tätigkeiten, die am *Stammtisch* ausgeführt werden, geliefert.

Dass der *Stammtisch* sich in einer Gaststätte befindet, wurde in der Bedeutungsbeschreibung explizit gemacht. Aber ob der 'bestimmte Personenkreis' sich bevorzugt zum (Eis-)Essen, zum Kaffee- oder Limotrinken trifft, geht aus den Angaben nicht hervor. Es ist jedoch - aus der Sicht des Muttersprachlers eher zu vermuten, dass die hier angeführten Möglichkeiten wahrscheinlich nicht zu den Prioritäten gehören. Die Komposita *Stammtischbruder/-schwester*, *Stammtischpolitiker/~in* geben zumindest mit der Nähe zu *Bierbruder/Bierbankpolitiker* einen Anhaltspunkt dafür, dass (häufig? bevorzugt? meistens?) die am *Stammtisch* versammelten Personen alkoholische Getränke zu sich nehmen, was sicherlich auch Einfluss hat auf die Art und Weise und die Fachlichkeit der geführten Diskussion, die (ebenso notwendigerweise) zum *Stammtisch* gehört.

Die Angaben im Duden 10 *Stammtischwester/Stammtischpolitikerin*, die nur hier zu finden sind, vermitteln die Information, dass der versammelte Kreis nicht nur aus männlichen Personen, sondern auch aus Frauen bestehen kann. Aus den Angaben bei PAUL und GRIMM ließ sich diesbezüglich nichts entnehmen, hier wurde, wie aus dem Kontext hervorgeht, stillschweigend ein Kreis männlicher Personen angenommen. Die umgangssprachlichen, nur bei KÜPPER vermerkten Lemmata bezeichnen nur männliche Personen, in allen anderen Wörterbüchern fehlen ebenfalls die entsprechenden weiblichen Formen. Dies lässt auf einen noch jungen Wandel schließen.

Das 'weibliche' Pendant zum *Stammtisch* scheint das *Kränzchen*¹⁵ zu sein, das mit der Bedeutung von *Stammtisch* die Elemente /fester Personenkreis/ + /regelmäßige Zusammenkunft/ gemeinsam hat. Bei *Kränzchen* jedoch findet sich keine Angabe über den Ort des Zusammentreffens, der augenscheinlich nicht so festgelegt wie bei *Stammtisch* (hic!) ist. Dafür sind die Angaben zum Kreis der Personen und zum Zweck (zu den Themen) des Treffens, etwas genauer (Damen!, Frauen, Ehepaare, zum Kaffeetrinken¹⁶, zu Handarbeiten, literarisches Gespräch). Zu der *Kränzchenschwester* wird jedoch in keinem der angeführten Wörterbücher ein **Kränzchenbruder* vermerkt, obwohl ja Männer (als Ehepartner, als Teilnehmer der literarischen Diskussion) nicht direkt ausgeschlossen sind.

Ein direkter Bezug zu *Philister* bzw. *Spießbürger* lässt sich nicht nachweisen. Das mag daran liegen, dass zumindest *Philister* in der Gegenwartssprache meist bildungssprachlich (WAHRIG 6, Duden10, B/W), teilweise abwertend und veraltend markiert ist und mit der umgangssprachlichen Markierung von *Stammtisch* nicht kompatibel scheint. Ein indirekter Bezug zwischen den durch *Philister* bzw. *Spießbürger* vermittelten Bedeutungskomponenten von *Stammtisch* und denen, die durch die Komposita *Stammtischpolitik*, *Stammtischpolitiker/-in*, *Stammtischheld*, *-löwe*, *-feldherr* hinzukommen, lässt sich über die Merkmale /Beschränktheit (auf materielle Wohlsituiertheit)/ + /Selbstzufriedenheit/Borniertheit/ und /Beharren auf alten Mustern/ bzw. /haben nur mangelndes (reales) Sachverständnis, Wissen/, /halten die eigenen Ansichten für die einzig richtigen/ herstellen.

Stammtisch in zweisprachigen Wörterbüchern

Ein Blick in zweisprachige Wörterbücher¹⁷ zeigt, dass, entsprechend der Angaben in den einsprachigen Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache, die drei

¹⁵ Vgl. Kränzchen, 2.a) *kleinere Gruppe weiblicher Personen, die sich regelmäßig zum Unterhalten, Kaffeetrinken, Handarbeiten o.Ä. treffen*: unser K. trifft sich wöchentlich; b) *Zusammenkunft des Kränzchens* (2a): zum K. gehen, dazu Kränzchenschwester *Mitglied eines Kränzchens* (Duden 10); Kränzchen: 2 *regelmäßig zusammenkommende kleine Damengesellschaft, Kaffeegesellschaft*; Damen~, Kaffee~; literarisches~; wir treffen uns zum 2.1. *Treffen des Kränzchens* 2; einmal in der Woche (ein) ~ haben, ebenfalls Kränzchenschwester Teilnehmerin an einem Damen~, Kaffeekränzchen (B/W, so auch WAHRIG 6, bloß ohne Lemma Kränzchenschwester); Kränzchen: regelmäßige gesellige Zusammenkunft von Frauen oder Ehepaaren. Ein geselliger Kreis, bei dem die Aufgabe der Bewirtung reihum wechselt. Früher setzte man dem Mitglied, das beim nächsten Mal der Gastgeber sein sollte, ein Kränzchen auf. Seit dem 16. Jh. (KÜPPER).

¹⁶ Die einfache Gegenüberstellung *Stammtisch/Kränzchen* würde jedoch zu stark vereinfachen und vor allem der sozialen Funktion beider Einrichtungen nicht gerecht werden. SPODE sieht das „häusliche Kaffeekränzchen“ der Frauen als eine parallele Einrichtung zum (öffentlichen) Kaffeehaus des (männlichen) Bürgers. Die Kaffeetanten (=Kränzchenschwestern?) wurden „beliebte Zielscheibe männlichen Spotts. (Im Vormärz dann waren die gebildeten Damen zum „ästhetischen Tee“ gewechselt – die von Arnims und Varnhagens hatten sich so von den schwatzhaften Bürgerfrauen distanziert):“, vgl. SPODE, 1993, S.92.

¹⁷ Pons Wörterbuch Englisch, Teil Deutsch-Englisch, Neubearbeitung 1998, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig. PONS E

Komponenten /fester Personenkreis/, /regelmäßig/, /an einem Tisch (in der Gaststätte)/ übersetzt worden sind.

engl.	table reserved for the regulars PONS E regulars' table (Personen) round of regulars HWB E
frz.	table des habitués (~runde) groupes des habitués Treffen réunion des habitués
span.	1 mesa reservada para la clientela habitual; 2 (Pers) tertulia, peña PONS Sp mesa de planta (Personen) tertulia, peña HWB Sp
ital.	1 tavolo fisso riservato ai clienti abituali 2 (Kreis von Stammgästen) gruppo dei clienti abituali 3 (Treffen am Stammtisch) serata, riunione dei clienti abituali
nl.	1 stamtafel (in café) 2 clubje stamgasten 3 vaste borrelmiddag, -avond (KO) 1 stamtafel i stamcafé 2 clubje stamgasten 3 avondje van club in stamcafe (Wol)
russ.	Истол для постоянных гостей <завсегдатаев>, 2 Personenkreis постоянные гости, завсегдатаи, компания завсегдатаев 3 Treffen встреча постоянной компании (im Restaurant в ресторане/ in Кнеipe в пивной
poln.	stół dla stałych gości (w restauracji, w kawiarni GWB) 1 zarezerwowany (lub) stały stolik 2 (pers) grona stałych gości 3 regularne spotkanie

Die *Stammgäste* werden entweder als reguläre oder ständige Gäste bezeichnet, nie als häufige. Andere Personenbezeichnungen, die (nicht durchgängig) auftreten, sind der *Stammtischbruder* (eng. drinking companion, fam mate HWB E), der *Stammtischpolitiker* (engl. pej. alehouse /am. cracker-barrel politician HWB E, armchair or alehouse politician PONS) und der *Stammtischstratege* (eng. pej. Armchair strategist HWB). Häufiger ist das Lemma *Stammtischpolitik* zu finden (engl. pej. alehouse bzw. cracker-barrel politics, HWB; frz. pej. discussions, positions du niveau des conversations de café, ital. politika da caffè, nl. politieke borrelplaat).

Langenscheidts Handwörterbuch Deutsch-Englisch, Neubearbeitung, Berlin und München 2001 HWB E

Langenscheidt Handwörterbuch Französisch, Neubearbeitung, Berlin, München 2001.

Pons Wörterbuch Spanisch, Deutsch-Spanisch, Neubearbeitung 1999, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig. PONS Sp

Langenscheidts Handwörterbuch Spanisch, Teil II, Deutsch Spanisch, Berlin, München 2001 HWB Sp

Paravia Langenscheidts Handwörterbuch Deutsch-Italienisch, Berlin, München, Wien, Zürich, New York, 2002.

Koenen Handwörterbuch Deutsch-Niederländisch, Berlin, München 2002.KO

Wolters Langenscheidt Handwörterbuch Deutsch-Niederländisch, Neubearbeitung Berlin-München 1993 WOL

Deutsch-Russisches Wörterbuch, 3.Auflage 1991, Berlin.

Ippold/Piprek, Großwörterbuch Deutsch-Polnisch, Warszawa 19 69/74 GWB

Pons Duży Słownik niemiecko-polski, Poznań 2001

Die pejorative Färbung der angeführten Ausdrücke wurde durchgehend übernommen. Unterschiede sind zu vermerken sowohl bezüglich des Orts, wo der *Stammtisch* stattfindet, als auch in Bezug auf das Getränk, das genannt wird. Im Englischen wird sowohl deutlich, dass es um das Trinken von Alkohol geht (drinking companion, mate) und dass es sich höchstwahrscheinlich um Bier handelt (ale, er hat mittwochs seinen *Stammtisch* – wednesday is his night for meeting his friends an the pub). Im Niederländischen bezieht man sich explizit auf Schnaps¹⁸.

Stammtischpolitik verbindet sich im Französischen, im Italienischen und auch im Niederländischen nicht unbedingt mit der Vorstellung eines Restaurants oder einer Kneipe (wie z.B. vergleichbar mit dem Deutschen engl. pub), sondern mit Café, evtl. mit Bistro (frz. Stammkneipe café, bistrot habituél) als dem üblichen 'regulären Treffpunkt der (ständigen) Gäste'.

Das Café wird, neben dem Restaurant, auch im Polnischen als Ort des Treffens angenommen. Das ist kein Zufall, wenn man bedenkt, dass es sich bei dem *Stammtisch* um eine Erscheinung der bürgerlichen Alltagskultur handelt, die sich v.a. im 19. Jahrhundert entwickelte, in der Zeit der staatlichen Teilung also, in der Polen stark den Einflüssen der jeweiligen Teilungsmächte ausgesetzt und von einem ethnisch polnischen Bürgertum ohnehin nicht zu sprechen war. Treffpunkt regelmäßiger Zusammenkünfte bestimmter Personen waren – als Reflex der politischen und sozialen Situation - eher Privathäuser, Salons, Adelssitze.¹⁹ Lediglich im österreichischen Galizien, hier v.a. in Krakau und Lemberg, existierte so etwas wie eine Kaffeehauskultur mit ihren Stammtischen. Im russischen Teilungsgebiet wie in Russland selbst gab es im 19. und erst recht nicht im 20. Jahrhundert zwischen (gehobenen) Restaurants für die Oberschicht (bzw. den gastronomischen Einrichtungen mit Platzzuweisung in der Sowjetunion) und billigen Kneipen eigentlich keine Lokale, die zu regelmäßigen Treffen eines ständigen, bürgerlichen Personenkreises hätten einladen können.

Schlussfolgerungen

1. Für das deutsche Wort *Stammtisch* gibt es in den angeführten europäischen Sprachen auf der Bezeichnungsebene lediglich im Niederländischen eine vergleichbare Entsprechung (1 stamtafel, dazu stamgasten), in allen übrigen existiert kein eigenständiges Lexem. Die Bedeutung von *Stammtisch* wird mit einer Wortgruppe umschrieben, die sich nicht von der Wurzel *Stamm-* und ihren Äquivalenten ableitet, sondern die drei Bedeutungselemente /regelmäßig/, /fester Treffpunkt in Lokal/, /bestimmte (feste, ständige) Personengruppe/ explizit wiedergibt. Diese Gemeinsamkeit in der Übertragung könnte eventuell darauf schließen lassen, dass das Phänomen *Stammtisch* außersprachlich gar nicht oder nicht häufig vorhanden oder nicht so bedeutsam für die Kultur der entsprechenden Sprachträger/Sprachgemeinschaften war, als fremde Erscheinung, fremdes Konzept übernommen und umschrieben wurde.

¹⁸ borrel= Schnaps, Schnäpschen >borrelplaat

¹⁹ Am *Stammtisch*, den Bolesław Prus in seinem Roman „Lalka/Die Puppe“ beschreibt, treffen sich ebenfalls v.a. nicht polnische Bürger.

2. Aus den spezifizierenden Angaben (in welchem Lokal der *Stammtisch* steht, was getrunken wird) ergeben sich - über den Umweg der Komposita – weitere Differenzierungen bezüglich des Konzepts, das in den einzelnen Sprachen mit *Stammtisch* verbunden ist. An einem festen Tisch im Kaffeehaus trifft sich regelmäßig ein anderer /bestimmter/ Kreis von Personen mit etwas anderen Ansichten/Themen bei anderen Getränken und eventuell anderem Verhalten als in einem (gutbürgerlichen) Lokal /in einer Kneipe. So würden z.B. beide anfangs angeführten Zitate vor dem situativen Hintergrund „Kaffeehaus/Café“ eine andere Bedeutungsnuance bekommen, und es ist daher anzunehmen, dass bei einer Übersetzung ins Französische, Italienische oder Polnische genau aus diesem Grund hier Fehlinterpretationen/ Missverständnisse entstehen.

3. Nur mit einer einfachen Übertragung der angeführten Bedeutungskomponenten /regelmäßig/, /fester Treffpunkt in Lokal/, /bestimmte (feste, ständige) Personengruppe/ ist eine Erfassung der Bedeutung von *Stammtisch* nicht möglich. Der Ausdruck steht für eine typische (kulturspezifische) Situation, für ein umfangreicheres Szenarium mit festem Interieur und typischen Handlungsabläufen. Mit *Stammtisch* wird also ein mehr oder weniger fixer Frame²⁰ vorgegeben, dessen einzelne (durchaus auch variierende) Elemente/ Filler Muttersprachlern bewusst sind und von ihnen ergänzt werden können, und dessen Kenntnis eine Interpretation der angeführten Zitate im von den Autoren intendierten Sinne ermöglicht.

Der Frame *Stammtisch*

Die Darstellung eines solchen Frames muss – wenn sie auch nur im Ansatz praktikabel sein soll²¹ – übersichtlich, so einfach wie möglich und so detailliert wie nötig sein und die Möglichkeit offen lassen, sie je nach konkretem Bedarf weiter zu verfeinern und auszubauen. Ein erster grober Ansatz wäre ein Vorgehen, das sich auf gestaffelte Fragen zum Sachverhalt bzw. zur konkreten Situation, für die das Wort/ Lexem steht, stützt. Auf einer ersten Stufe werden so die, wie am Beispiel deutlich wurde, wichtigen und notwendigen Parameter²², die den konkreten kulturellen und sozialen Kontext des Wortes Lexems bestimmen, erfragt. Sind die

²⁰ Ich möchte hier nicht auf die theoretische Diskussion zum Framebegriff und auf seine Abgrenzung von ähnlichen Vorstellungen (Skript, Scene, Konzept u.ä.) eingehen, hier möchte ich auf die gute Darstellung von Konearding 1993 verweisen. Ich verwende hier einen an der Definition Minskys angelehnten Frame-Begriff: „A frame is a data structure for representing a stereotyped situation, like being in a certain kind of living room, or going to a child's birthday party. Attached to each frame are several kinds of information. Some is about what can be expected to happen next. Some is about what to do if these expectations are not confirmed.“ MINSKY, MARVIN, „A Framework for representing knowledge“, in : P.Winston (Hg.) The psychology of computer vision. New York, 211-277.

²¹ Minsky hat nie selbst einen Frame ausgefüllt. Praktikabel heißt für mich, dass die Darstellung in Form eines Frames für Übersetzer/Dolmetscher, im Bereich des Fremdsprachenunterrichts, im Rahmen einer linguistisch unterstützten Vermittlung interkulturellen Wissens angestrebt wird.

²² Wer? Wo? Wann? (bis hierher gehen die Wörterbücher), Warum? Mit welcher Absicht? Was? Wie?

Antworten darauf noch zu allgemein und wenig aussagekräftig, werden auf einer zweiten Stufe weitere, den einzelnen Hauptfragen zugeordnete spezifizierende, Fragen angesetzt.

Frame Stammtisch

Wer:	bestimmter Personenkreis
Geschlecht:	v.a. Männer
Alter:	keine Beschränkung, nicht zu jung häufig eine Generation
soziale Position:	Einheimische <i>(Honoratioren²³,</i> <i>(eher keine Arbeitslosen,</i> <i>(eher keine Linken,</i>
Beziehung:	kennen einander (gut)
Anzahl:	x, $3 < x < 20$
Besonderes:	<i>(eher gutsituiert)</i> <i>(eher konservativ)</i> <i>(eher keine Nichttrinker)</i>

Wo: ständiger, reservierter Tisch
Wirtshaus, Lokal, Kneipe, Dorfgasthof,
Restaurant, (*Café*)
(eher nicht Bar)
(kein Schnellrestaurant)
(eher kein Luxusrestaurant)

Lage:	O
Niveau:	mittel, unteres
Atmosphäre:	bürgerlich, gediegen, gemütlich rustikal

²³ Hier lässt sich ein Wandel in der Besetzung ablesen: Fanden sich früher am Stammtisch die Honoratioren – Pfarrer, Lehrer, Apotheker, wohlhabende Bürger- ein mit zwar konservativen, aber nicht völlig unsinnigen Ansichten u. Gesprächen) so lässt sich diese Eingrenzung gegenwärtig nicht aufrechterhalten, anders gesagt: Stammtisch ist nicht mehr durch diesen Parameter speziell markiert.

Besonderes O

Wann:O

Datum: O

Tageszeit: abends
am Morgen: (Frühschoppen)

Dauer: keine Begrenzung

Besonderes : häufig
regulär
einmal/Woche
jour fixe

Warum kein besonderer Anlass

Welche Absicht?

Hauptfunktion: Kontakt

Nebenfunktion: Genuss
Unterhaltung

Was obj:

trinken: Alkohol
Bier oder Wein (regionale Marken bevorzugt)
Schnaps + Bier
/eher kein Likör/
/eher keine Drinks/

essen: gutbürgerliche Küche
warm/kalt
deftige Speisen
Fleischgerichte,
einheimische/regionale
/eher nicht international/
/eher nicht innovativ/
/eher nicht vegetarisch/
kein Kuchen, keine Süßigkeiten, kein Eis

Wie:	Gespräche
	Themen:
	Politik, Politiker
	kommunale Politik
	über Fußball, Autos
	Personen aus dem lokalen Umfeld
	<i>/eher nicht über familiäre Probleme/</i>
	<i>/über Literatur, Kunst/</i>
	<i>/über Gefühle/</i>

Der hier dargestellte Frame stellt das Feld von Möglichkeiten dar, das vom Ausdruck *Stammtisch* im kontextfreien Raum eröffnet wird. Die Antworten spiegeln verfügbares prototypisches, außersprachliches Wissen über den *Stammtisch* wieder. Die Füllungen des Frames erhalten so den Charakter von semantisch relevanten, aber nicht notwendigen Eigenschaften.²⁴ In einem ein- oder zweisprachigem Wörterbuch können sie nicht in dieser Fülle übernommen werden.

Auf einen konkreten Stammtisch müssen also nicht alle der hier auftretenden Angaben zutreffen. Änderungen werden jedoch meist sprachlich explizit gemacht, um sich von dem prototypischen Bild abzuheben. Am *Sozen-Stammtisch* (Hörbeleg) oder am *Frauen-Stammtisch* trifft sich */regelmäßig/ /an einem bestimmten Tisch in einem Lokal/ ein anderer /fester Personenkreis/*, als man es von einem (unmarkierten) *Stammtisch* erwarten würde. Das kann, muss aber nicht auch einige der anderen Merkmale beeinflussen, wie z.B. die Angaben über das Was und Wie, so z.B. die Themen der Gespräche. Und wenn Schily davon spricht, dass das politische Thema Zuwanderung „ja dann vielleicht auch von dem einen oder anderen *Stammtisch* aufgenommen“ werde, zielt er sicher eher nicht auf die Diskussion an einem *Sozen-Stammtisch* ab (s. Merkmal <eher konservativ>).

Dies gibt Anlass für eine Erweiterung des oben gegebenen Themas. Die Frage ist, ob sich nicht nur in Bezug auf die Themen der Gespräche, sondern auch bezüglich der Art und Weise, wie diese Themen sprachlich umgesetzt werden, konkrete Erwartungen formulieren lassen, die in den Frame *Stammtisch* aufgenommen werden müssen.

Das können sein:

typische Textsorten: Alltagsgespräch

/eher keine Fachsprache/

Witze

Sprüche

²⁴ vgl. dazu die Ausführungen von KLEIBER: „Die Berücksichtigung einer viel größeren Menge von Eigenschaften führt zu einer hohen „Informationsdichte“ (...) und befreit die Lexikologen und Lexikographen vom Zwang der analytischen Definitionen.“ Kleiber, Georges, *Prototypensemantik. Eine Einführung*. Tübingen 1998, S.79 Das Verhältnis von Frame und Prototyp soll und kann an dieser Stelle nicht weiter untersucht werden.

	<i>/Lieder/</i>
Stilschicht	umgangssprachlich salopp
	<i>/vulgär/</i>
Existenzform	umgangssprachlich mit regionaler Färbung Mundart

Am *Wirtschaftsstammtisch* kann entweder der Personenkreis /aus der Wirtschaft/ oder das Thema /reden über wirtschaftliche Themen/ festgelegt sein, wobei auch die sprachliche Umsetzung eine andere wäre. Erwartet würde eher keine alltagssprachliche Kommunikation, sondern eine -zumindest mit ökonomischen Fachbegriffen durchsetzte, von Sachkenntnis bestimmte Diskussion, die weniger stark mit mundartlichen Elementen durchsetzt wäre.

Schlussbemerkung

Die Beispiele machen deutlich, dass die in den Wörterbüchern angeführte Bedeutung von *Stammtisch* nur einen Teil dessen wiedergibt, wofür die Bezeichnung steht. Dafür sind weitere sprachliche und außersprachliche Informationen notwendig, die sich einerseits, zumindest teilweise, über konkretisierende Wortbildungskonstruktionen rückschließend ergeben, zum anderen über gestaffelte Fragen gewonnen werden, die in ihrer Gesamtheit durch einen Frame den Sachverhalt bzw. besser die Situation beschreiben, die mit *Stammtisch* bezeichnet wird. Die Gültigkeit der hier vorgeschlagenen Antwortmöglichkeiten soll durch Befragungen überprüft werden. Deren Ergebnisse können Anstöße für eine weitere Präzisierung der vorgeschlagenen Vorgehensweise ergeben. Hauptziel bleibt dabei einen Weg zu finden, wie in einzelnen Lexemen gespeicherte Elemente außersprachlichen Wissens, über das die Angehörigen einer Sprachgemeinschaft verfügen, Nicht-Muttersprachlern auf eine nachvollziehbare und praktikable Art zur Verfügung gestellt werden kann.

Literatur:

Verwendete Wörterbücher und sonstige Quellen:

ADELUNG, Johann Christoph, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders des Oberdeutschen, Wien 1808

BROCKHAUS /WAHRIG, Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden, hrsg. v. GERHARD WAHRIG, Wiesbaden, Stuttgart 1983.

Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, Band 17, Zehnter Band, II. Abteilung I. Teil, bearb. v. M. Heyne, Br. Crome, H. Meyer, H. Seedorf, 1960, München 1991

Deutsch-Russisches Wörterbuch, 3. Auflage 1991, Berlin.

- Duden, Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden, DR. HEINZ KÜPPER, Pons Wörterbuch der deutschen Umgangssprache, Stuttgart, Dresden 1993.
- Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, Berlin 1984.
- Herkunftswörterbuch, Band 7, 2. Auflage, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1997.
- Hesse Hermann, Sämtliche Werke, Band 2, Frankfurt a.Main 2001
- Ippold/Piprek, Großwörterbuch Deutsch-Polnisch, Warszawa 19 69/74.
- JOHANN HEINRICH ZEDLER, Großes Vollständiges Universallexikon, 2. Photomechan. Nachdruck, Graz 1997, Erscheinungsjahr des Originals 1745, Leipzig und Halle
- Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 23. Auflage, Berlin, New York, 1995; Etymologische Wörterbuch des Deutschen, 2. Auflage, Berlin 1993; Duden, Koenen Handwörterbuch Deutsch-Niederländisch, Berlin, München 2002.
- Langenscheidt Handwörterbuch Französisch, Neubearbeitung, Berlin, München 2001.
- Langenscheidts Handwörterbuch Deutsch-Englisch, Neubearbeitung, Berlin und München 2001
- Langenscheidts Handwörterbuch Spanisch, Teil II, Deutsch Spanisch, Berlin, München 2001.
- Paravia Langenscheidts Handwörterbuch Deutsch-Italienisch, Berlin, München, Wien, Zürich, New York, 2002.
- Paul, Hermann Deutsches Wörterbuch, 9. vollständig neu bearbeitete Auflage v. Helmut Henne und Georg Objartel unter Mitarbeit von Heidrun Kämper-Jensen, Tübingen 1992
- Pons Wörterbuch Englisch, Teil Deutsch-Englisch, Neubearbeitung 1998, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig.
- Pons Wörterbuch Spanisch, Deutsch-Spanisch, Neubearbeitung 1999, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig.
- Sanders, Daniel, Deutscher Sprachschatz, geordnet nach Begriffen zur leichten Auffindung und Auswahl des passenden Ausdrucks, Nachdruck der Ausgabe Hamburg 1873-1877, Tübingen 1985
- WAHRIG, GERHARD, Deutsches Wörterbuch, Gütersloh 1997.
- Wolters Langenscheidt Handwörterbuch Deutsch-Niederländisch, Neubearbeitung Berlin-München 1993.
- KLEIBER, GEORGES, Prototypensemantik. Eine Einführung. Tübingen ²1998, S.79
- KONERDING, KLAUS-PETER, Frames und lexikalisches Bedeutungswissen. Untersuchungen zur linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie, Tübingen 1993
- MINSKY, MARVIN, „A Framework for representing knowledge“, in : P.Winston (Hg.) The psychology of computer vision. New York.
- SPODE, HASSO, Die Macht der Trunkenheit. Kultur- und Sozialgeschichte des Alkohols in Deutschland, Opladen 1993